

WUK INFO-INTERN

**Dezember
Nummer 4/2020**

Feel the spirit

Nachruf: Sonja Ammann

KuKeLe Fortbildung

ZukunftsErwachen



INHALT

SOLO XII: Anja Nowak, Fotogalerie Wien / Petra Noll	3
ZukunftsErwachen inklusive WUK / Helga Neumayer	4
KuKeLe Pilotprojekt / Andrea Hiller	5
Feel the spirit / Elisabeth Maria Klocker	6
„Eine Oase der Kreativität“ / Jürgen Plank	8
Sonja Ammann (1965–2020) / Maria Bergstötter	10
WUK-Forum Herbst 2020 / Maria Bergstötter	12
„Lass uns schauen, wie es den Schafen geht“ / Ursula Königer	14
Lyrik im WUK – Literatur, Film und Kunst / Maria Bergstötter	15
Film findet trotz Corona statt! / Elisabeth Maria Klocker	16
Stiege 6: Zutritt nur für Frauen! / Maria Bergstötter	17
Jugendcoaching im ehemaligen Sophienspital / Fiona Saygili, Willi Bogensperger und Johanna Ehrenmüller	18
spacelab nimmt Abschied / Susanne Senekowitsch	18
Die Wien-Wahl zu Gast bei WUK m.power / Sebastian Beer	19
WUK-Radio	20

Titelblatt: offene Werkstatt für Leder und Design
Siehe Interview „Feel the spirit“
ab Seite 6 Foto: Elisabeth Maria Klocker

Liebe Leser*innen!

Wir sind offen für eure Beiträge, Fotos und Ideen!
Gerne veröffentlichen wir eure Texte und Ankündigungen im nächsten Heft, der ersten Ausgabe im Jahr 2021, das im März erscheinen wird.
Bitte per E-mail schicken an: wukinfointern@gmail.com
Redaktionsschluss: 31. Jänner 2021

Das WUK bittet um eure Spenden an „WUK Werkstätten- und Kulturhaus“: IBAN AT87 1200 0100 2435 5355 (BIC BKAUATWW) oder auf www.wuk.at/spenden.

EDITORIAL

*Liebe Leser*innen!*

Eines der ungewöhnlichsten Jahre in bald 40 Jahren WUK-Geschichte geht zu Ende. Ein Mietvertrag mit der Stadt Wien wurde abgeschlossen! Klar, die Pandemie mit dem C hat auch das WUK und die WUK-Tätigen beschäftigt; es gab Sitzkonzerte, abgesagte bzw. verschobene Veranstaltungen, eingeschränkte Öffnungszeiten des Info-Büros und verstärkt digitale Angebote. Sogar der Wochenmarkt – dazu mehr in dieser Ausgabe – wurde digitalisiert. In diesem Heft gibt es weiters ein Interview von Elisabeth M. Klocker mit engagierten Vertreter*innen der offenen Werkstatt für Leder und Design (Seite 6), die zum Reparatur Café einladen. Maria Bergstötter hat u.a. einen Nachruf auf Sonja Ammann (Seite 10) verfasst.

Und: „Rent a Sheep“ heißt ein neues Angebot von WUK bio.schafe (Seite 14) – Schafe als Rasenmäher anmieten!

Auch für uns als neue Redaktion waren es aufregende 12 Monate: mit einer Ausgabe, die zunächst nur digital erschienen und etwas verzögert in Druck gegangen ist. Jede*r könnte wohl viele Geschichten über dieses Jahr erzählen! Daher der Aufruf an alle WUK-Tätigen: beteiligt euch an WUK Info Intern, nutzt es als Plattform für eure Projekte, Ideen und Geschichten.

In diesem Sinne: frohes Schreiben und allen ein gutes Jahr 2021! Das nächste Jahr wird jedenfalls spannend: das WUK wird 40 Jahre alt und die Sanierung startet durch! Apropos 40 Jahre: Margit Wolfsberger, von WUK Radio (Programm auf Seite 20) bittet WUK-Tätige, die im nächsten Jahr ihren 40. Geburtstag feiern, sich bei ihr zu melden. Neu in diesem Heft: QR-Codes – einfach scannen und zu weiteren Inhalten gelangen!

Viel Lesespaß wünscht eure Redaktion

SOLO XII: ANJA NOWAK (DE/AT)

Von Petra Noll für das Kollektiv der Fotogalerie Wien

Seit 2010 wird jährlich eine der in der Fotogalerie Wien stattfindenden Ausstellungen einem/einer jungen aufstrebenden Künstler*in als Einzelausstellung gewidmet. Diese Ausstellungsreihe, SOLO, fungiert als Plattform und Sprungbrett für Künstler*innen, die gerade am Beginn ihrer Karriere stehen, aber bereits über ein umfangreiches Werk verfügen, das wir einer breiten Öffentlichkeit präsentieren möchten. Ziel ist es, eine nachhaltige Bekanntheit für die/den ausgewählte/n Künstler*in zu schaffen; dies inkludiert auch die Vermittlung von Kooperationen und Wanderschaften. Für SOLO XII haben wir die Künstlerin Anja Nowak, die 1984 in Deutschland geboren wurde und in Wien lebt, eingeladen.

Geometrische Objekte

Thematischer Ausgangspunkt von Anja Nowaks Foto- und Videoarbeiten sind

zwischenmenschliche Beziehungen und deren Darstellbarkeit anhand von Bildern. Dabei dienen geometrische Objekte wie Kugel und Würfel, Schwarz-Weiß-Kontraste (Licht und Schatten), Fragmente und Wiederholungen als Basiselemente. Es werden Objekte gegenübergestellt, die zunächst gleich erscheinen und gerade deshalb eine Suche nach Unterscheidbarkeit provozieren. Die Arbeiten zeigen Schatten-Figuren, wo Figuren und Schatten optisch nicht mehr zu trennen sind, und sie eröffnen, wie ihre Titel *zwei gleiche*, *In Beziehung zu* und *zwischen-zwei* andeuten, ein Netzwerk aus Relationen. Die Serie *zwischen-zwei* (2017) besteht aus drei Fotos und einer Videoinstallation; in letzterer wird der Loop eines sich drehenden Würfels und seines Schattens von einem statischen schwarzen Acrylglaswürfel gerahmt. Die Schwarzblenden verdunkeln das Videobild und zie-

hen uns kurzfristig aus dem Geschehen heraus. Der Würfel wird in diesen Momenten wieder zum primären Gegenstand. Die Fotos der Serie sind Momentaufnahmen dieses Würfels und doch eigenständige Bilder. Der Würfel und seine wechselnden Schattenwürfe verschwimmen im Schwarz zu amorphen und flachen Gebilden.

Eröffnung: Mo, 25.1.2021, 19 Uhr

Einleitende Worte: Julia Hölzl

Dauer: 26.1. – 27.2.2021

Di, Fr 14 – 19 Uhr, Mi, Do 12 – 19 Uhr,

Sa 10 – 14 Uhr

Tel: 01/4085462

fotogalerie-wien@wuk.at

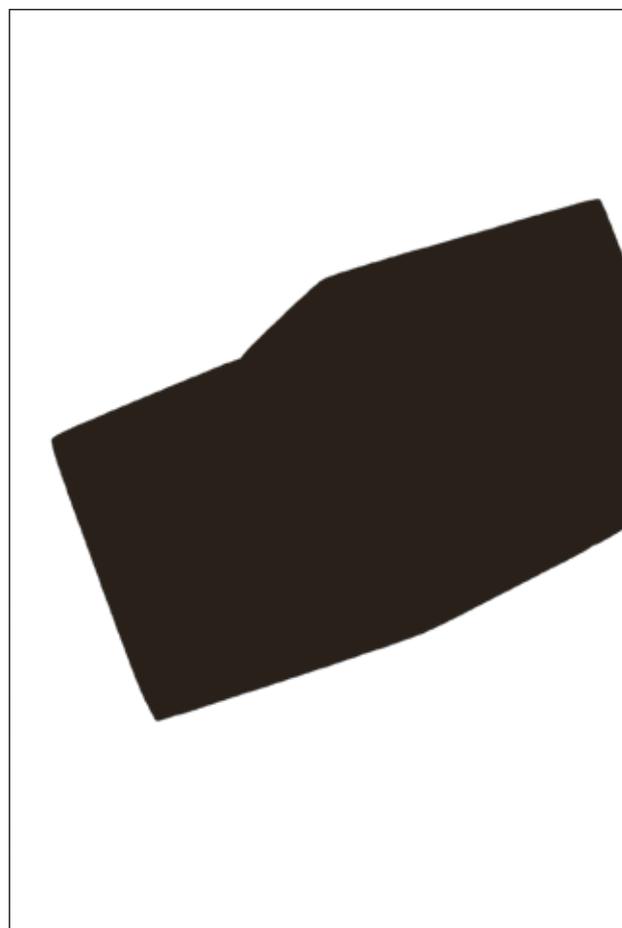
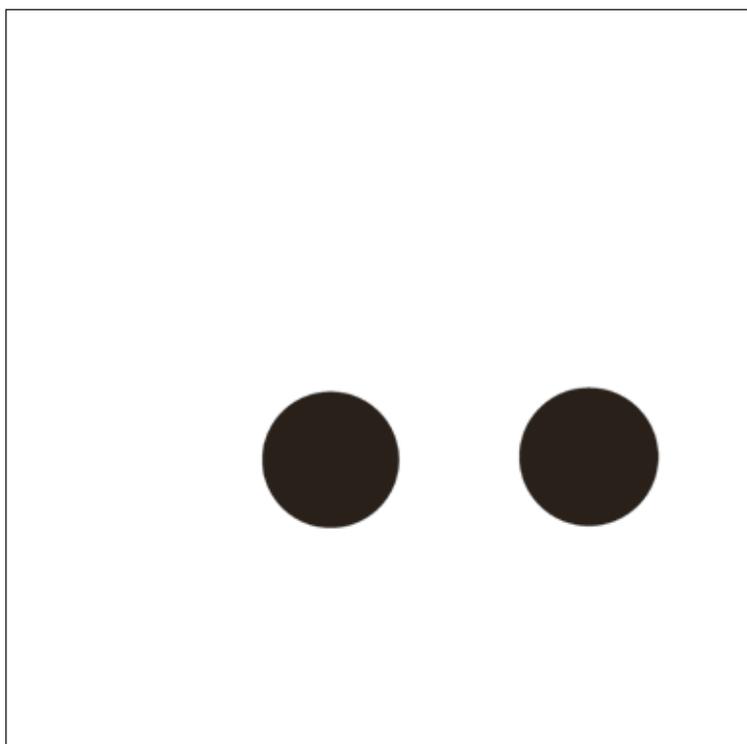
Bis 16.1.2021 in der Fotogalerie Wien:

Ausstellung Borderland, mit virtuellem

Rundgang auf: www.fotogalerie-wien.at ◀

rechts **zwei gleiche**, 2015, Fotografie,
Silbergelatineabzug auf Barytpapier, 20 x 20 cm

unten **zwischen-zwei 1**, 2017, SW-Fotografie,
analog / Ilford Multigrade IV RC matt, 90 x 60 cm



ZukunftsErwachen inklusive WUK

Lokale Vielfalt und gelebte Utopien am ehemaligen Haschahof in Rothneusiedl.

Von Helga Neumayer

Wien wächst. Mit der baulichen Ausbreitung der Stadt schwinden landwirtschaftliche Nutzflächen und Naherholungs-räume. Diese Entwicklung ist seit Beginn der Industrialisierung in Gang und bis heute beobachtbar. Strukturelle Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft bringen neue Vorstellungen vom so genannten „Guten Leben“ hervor. Alerte Menschen der Zivilbevölkerung stellen Fragen: Wie wollen wir leben? Wie wollen wir die Zukunft gestalten? Was ist zu tun, damit wir alle etwas Sinnvolles zu tun haben? Mit der Bürgerinneninitiative „ZukunftsRaum Rothneusiedl“, die sich rund um den Rothneusiedler Haschahof gründete, hat das Kommende bereits begonnen.

In einem dreitägigen Festival, dem

Seit Ende des 18. Jahrhunderts, als Maria Theresia die Ziegeleien an den Stadtrand Wiens verlegen ließ, wurden hier Lehmgruben angelegt. Aufgrund der rötlichen Färbung kam zum Ortsnamen Neusiedl das „Roth“ hinzu. Um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert gab es hier eine Gutsherrschaft und weitere acht landwirtschaftliche Betriebe. Im Jahr 1885 erwarb der Ziegelwerksbesitzer Robert Herzfeld den Gutshof, ließ ihn aufstocken, legte Dienstwohnungen und einen Schüttboden an und verlieh dem Gebäude die heutige Form – die eines gründerzeitlichen Backsteinbaus, nicht unähnlich der 1855 im Alsergrund erbauten Lokomotivfabrik, dem heutigen WUK.

Nach dem Tod Herzfelds übernahm Hascha Senior die Gutsleitung, 1980

Kooperation mit der Wissenschaft, Kunst und Kultur und soziale Projekte Teil des Ganzen sind. Das WUK ist nicht nur mit der Kunsthalle Exnergasse (KEX) künstlerisch dabei, sondern auch mit einem seiner Projekte aus Bildung und Beratung, nämlich mit work.space, das Jugendlichen einen Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen hilft. Die verschiedenen Betriebe, wie z. B. die Wiener Schneckenmanufaktur Gugumuck, die sich hier zu einer Genossenschaft zusammengesprochen haben, sollen den jungen Menschen von WUK work.space erlauben, Arbeitserfahrungen in einer urbanen future zone zu machen.

Startschuss: 18.9.2020

Alle waren sie da beim Zukunfts-Erwachen-Startschuss am 18. September 2020 am Haschahof: die lokalen ProduzentInnen mit Gemüse und Obst, die Handwerksprojekte mit den Jugendlichen und ihren Produkten, die Solarküchenmeisterin hatte ausnehmend Glück mit einem ungetrübten Tag und mit dem Gemüse des Feldkollektivs LaaerbergbauerInnen, der umtriebige Schneckenzüchter Gugumuck durfte den Favoritner Bezirksvorsteher anmoderieren, der Geschäftsführer von WUK-Bildung und Beratung, Christoph Trauner, spazierte durch die zukünftigen Lehrgründe der ihm anvertrauten Jugendlichen und es gab Zukunftsmusik: ein Tag voll utopischen Flairs in einem ArbeiterInnen- und MigrantInnen-Bezirk, den die Boulevardmedien gerne zur kriminellen Zone mobben.



ZukunftsErwachen am Haschahof Foto: Andrea Hiller

„ZukunftsErwachen“, wandte sie sich zwischen 18. und 20. September 2020 erstmals an eine breitere Öffentlichkeit. Dabei gibt es mit dem WUK ein paar Gemeinsamkeiten und eine betriebsmäßige Verbindung.

Rothneusiedl: Favoriten

Aber wo liegt Rothneusiedl mit dem ehemaligen Haschahof überhaupt?

Rothneusiedl ist Teil des bevölkerungsreichsten Wiener Gemeindebezirks Favoriten. Es liegt mit seinen Feldern und Agrarflächen nördlich der Wiener Grenze zu Niederösterreich und südlich des Laaerberges und des Liesingbachs.

Hascha Junior, der 1987 auf biologischen Landbau mit Schafen, Hühnern und Gemüseanbau umstieg und ein Erntefeld anlegte.

Der Zukunftshof

2015 wurde der Haschahof geschlossen und an den Wohnfonds Wien verkauft, die umliegenden Flächen sollen heute der Stadterweiterung Wiens dienen und genau diese wollen engagierte Bürgerinnen in ökosozialer Weise mitgestalten. Der Haschahof soll als Zukunftshof Zentrum dieses neu zu planenden Stadtviertels dienen, bei dem Stadt-Landwirtschaft im Sinn der Kreislaufwirtschaft,

*Podcast von WUK-Radio:
ZukunftsErwachen. Das Festival für
lokale Vielfalt und gelebte Utopien:
cba.fro.at/465838
www.zukunftshof.at* ◀



KuKeLe Pilotprojekt

„Interkulturelle Pädagogik und Migrationspädagogik“

Von Andrea Hiller, Obfrau Kukele

In der interkulturellen Pädagogik wird davon ausgegangen, dass der Austausch zwischen den Kulturen ein gegenseitiger Lernprozess ist. Der Verein KuKeLe – Kulturen Kennen Lernen hat dazu eine fünftägige Fortbildung für Freizeitpädagog*innen entwickelt und in den vergangenen Herbstferien im Oktober 2020 durchgeführt.

Die Fortbildung „Interkulturelle Pädagogik und Migrationspädagogik“ zielte darauf ab, die erforderlichen Kompetenzen für Menschen anzubieten, die im Bereich Freizeitpädagogik tätig sind. Die erworbene Qualifikation trägt dazu bei, die Kinder unterschiedlicher Herkunft (mit oder ohne Migrationsgeschichte) oder mit Beeinträchtigung in öffentlichen Schulen in der Freizeit zu unterstützen und zu betreuen. Dadurch wird Benachteiligung abgebaut und die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht.

Diversität als Aufwertung

Interkulturelle Pädagogik stellt eine Vielzahl von Konzepten dar, die innerhalb der Bildungsinstitutionen und Freizeitpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden, um das gemeinsame Lernen und Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen in einer Gesellschaft zu fördern und zu unterstützen. Dabei wird Diversität und Inklusion in der Gesellschaft als Aufwertung wahrgenommen. Die Mediation/Vermittlung zwischen den Kulturen gilt als wichtige Verantwortung in der Migrationspädagogik.

Vielfalt an Kompetenzen

Wien ist eine Migrationsstadt und die Schulen sind Orte, an denen sich dieses heterogene kulturelle und sprachliche Resultat der Migration abbildet.

Bildung im Mittelpunkt – BiM – hat heute über 1.400 Mitarbeit*innen, die mehr als 25.000 Kinder an 107 Schulstandorten betreuen. In den Herbst-Oster- und Sommerferien finden verpflichtende Fortbildungen statt. Die Freizeitpädagog*innen können unter einer Vielzahl von Kursen wählen. An un-

serem Kurs „Interkulturelle Pädagogik und Migrationspädagogik“ haben 11 Freizeitpädagog*innen teilgenommen. Die Diversität der Gruppe war hoch, die Pädagog*innen hatten spannende Migrationsbiografien, 21 Sprachen inklusive. Manche hatten auch in ihren Herkunftsländern studiert und führen bi-kulturelle Ehen. Insgesamt eine enorme Vielfalt an Kompetenzen und mehrjähriger Berufserfahrung. Allen gemein war ein hohes Engagement und viel Liebe für die Kinder, die sie an den verschiedensten Schulen in Wien betreuen. Dennoch sind sie in einem sehr herausfordernden Bereich tätig. Eine nicht immer ausreichende Anzahl von Betreuer*innen führt zu Überforderungen, wenn es darum geht, ausreichend auf alle Kinder in ihren besonderen Bedürfnissen und Gegebenheiten einzugehen.

Referent*innen und Methodenvielfalt

Wir, vom Verein KuKeLe, waren als Referent*innen zu viert im Einsatz und ebenso divers in unseren Hintergründen und Ausbildungen, was zu einer Methodenvielfalt und einem abwechslungsreichen Unterricht führte. Den wissenschaftlichen Part übernahm großteils Dr.in Afsaneh Gächter, sie ist gebürtige Iranerin, lebt schon lange in Wien und konnte den theoretischen Teil mit viel Erfahrung und Empathie vermitteln. Mag.^a Ingrid Wagner brachte viel Expertise aus ihrer Tätigkeit als Lehrerin und Bildungsbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule ein, Dr.ⁱⁿ Helga Neumayer bereicherte den Kurs durch

ihre wohl überlegten Übungen als kreative Medien- und Schreibtrainerin und als Forumstheaterpädagogin brachte sie viel Schwung in die Runde, Mag.^a Andrea Hiller, derzeitige Obfrau von KuKeLe, punktete mit ihren Praxiserfahrungen als Erlebnis- und Outdoorpädagogin.

Freies Arbeiten

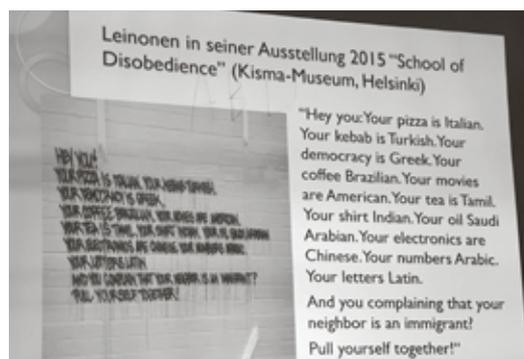
Ganz wichtig war natürlich der Austausch unter den Teilnehmer*innen selbst und sie waren uns auch sehr dankbar, dass wir ihnen sehr viel Zeit für freies Arbeiten im kreativen Sinne und in der Selbstreflexion gegeben haben. Am letzten Tag feierten wir gemeinsam den „Día de los muertos“, der dieses Jahr im WUK ja coronabedingt ausfallen musste. Die Teilnehmer*innen malten ihre eigene Totenmaske und erarbeiteten zum Abschluss je ein kleines Zündholzschachtel Leporello, in dem sie eine kleine Geschichte zur Vielfalt zeichneten und schrieben. Nachdem es uns selbst sehr viel Spaß und Freude gemacht hat, mit diesen sympathischen Freizeitpädagog*innen zu arbeiten, hoffen wir, dass sie mit viel Elan weiterhin mit den Kindern im Sinne des inklusiven Miteinanders freudvoll und kreativ die gemeinsame Zeit gestalten. Wien braucht ihre wertvolle Tätigkeit umso mehr in Zeiten, in denen Angst und Intoleranz wieder größer werden!

WUK Radio, 14.12.20 16.30 Uhr,

Orange 94.0

Bildung im Mittelpunkt:

bildung-wien.at ◀



Pilotprojekt Schautafel

Foto: Andrea Hiller



Feel the spirit

Denise Goff, Tadzio Stein und Oriana Stejskal von der offenen Werkstatt für Leder und Design im Interview mit Elisabeth Maria Klocker

In der Werkstatt für Leder und Design im Werkstätten-Bereich können Lederschuhe unter Anleitung selber hergestellt werden. Jeden letzten Freitag im Monat findet von 15 bis 18 Uhr ein Reparatur Café statt, wo neben Gegenständen aus Leder und Textil auch kleinere Holzobjekte repariert werden können. Die Besucher*innen können unterschiedliche Kunst- und Handwerkstechniken ausprobieren. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Was ist der Spirit eurer Werkstatt für Leder und Design?

Tadzio: Vom Konzept her wollen wir ein Gegenmodell zur Fast Fashion – eben Slow Fashion propagieren. Unser Konzept ist es, den modernen Hyperkapitalismus kleinweise zu zerlegen. Natürlich ist das eine Vision. Es ist unser Anliegen, dass man selber tätig wird in Richtung Prosument und so das Produkt mitgestaltet. Es geht darum, individuelle Kleidung herzustellen und nicht Konfektionskleidung, die einem vorgaukelt, ich kaufe mir meinen Charakter oder meine Identität.

Wie fühlst du dich im WUK beheimatet?

Tadzio: Ich finde das WUK lebt von der Offenheit und vom sozialen Gedanken. Es geht nicht um Wettbewerb und Konkurrenz, oder ich muss irgendwas vermarkten, sondern es geht hier um Kultur. Klar, es geht auch darum kooperativ zu sein und gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Deswegen bin ich hauptsächlich da. Das WUK ist – noch – sehr lebendig.

Was hast du für eine Ausbildung?

Tadzio: Ich habe an der „Angewandten“ zuerst Architektur, dann Lehramt studiert. Dann habe ich eine Schuhmacher Lehre mit Gesellenprüfung gemacht und strebe nun den Meister an. Seit fünf Jahren unterrichte ich Werken und Kunst an einem Gymnasium.

Die Geldbörse ist schön, das Leder fühlt sich sehr gut an.

Tadzio: Das ist Straußenleder-Imitat. Gepresst.

Gemeinsam etwas aufbauen

Oriana, du hast die HBLA für Mode und Kunst mit Diplom abgeschlossen. Außerdem bist du gelernte Orthopädie-Schuhmachergesellin. Wie bist du in die Lederwerkstatt gekommen?

Oriana: Ich bin über Tadzio hinzugestoßen, über die Lehrabschlussprüfung und die Liebe zum Schuh.

Tadzio: Wir haben uns bei der Gesellenprüfung kennengelernt. Wir haben nachher noch geredet. Ich war im Prozess, für das Atelier anzusuchen. Das war eine gute Gelegenheit. Wir wollen gemeinsam etwas aufbauen.

Hast du einen Lieblingsschuh, Tadzio?

Tadzio: Einerseits sind es diejenigen, die ich gerade an habe, andererseits die Sandalen, die von der Antike inspiriert wurden.

Ihr macht auch Workshops für Kinder?

Tadzio: Wir bieten Workshops für Kinder ab 6 Jahren an. Unser Hintergedanke ist, das Handwerk am Leben zu erhalten und alte Kulturtechniken zu fördern. Da setzen wir schon sehr früh an. Unsere Idee wäre, dass Kinder einen Nachmittag in der Lederwerkstatt verbringen, so wie andere Klavierspielen gehen.

Ihr bietet für unterschiedliche Altersgruppen Workshops an.

Tadzio: Wir streben Workshops für drei bis fünf Leute an, dann wären sie auch günstiger.

Reparatur Café

Seit wann gibt es euch in dieser Form als Werkstatt für Leder und Design?

Tadzio: Seit dem Frühjahr 2020. Wir wünschen uns, dass die Werkstatt wirklich ins Laufen kommt. Jetzt kommen im Monat drei bis fünf Leute. Wir haben auch ein Reparatur Café jeden letzten Freitag im Monat bzw. drei Mal in der Woche offen.

Ihr liegt ja im Trend. Das Reparatur Café ist eine ganz tolle Initiative. Was kann bei Euch repariert werden?

Tadzio: Schuhe, Accessoires, Taschen, kleine Möbelstück oder Kleidung. Wenn man z.B. einen durchge-

wetzten Ellbogen hat, dann kann man etwas draufnähen. Wenn der Bund zu klein oder zu groß ist, oder die Länge von der Hose.

Was bietest du in der Lederwerkstatt an, Oriana?

Oriana: Bei mir kann man vor allem die Schuhreparaturen durchführen, aber auch Taschen, Gürtel, Uhrbänder, alles, was mit Leder zu tun hat. Auch wenn man eine Idee für ein Projekt hat, was man mit Leder oder Textilien umsetzen will. Quasi Workshops und Reparaturen, die sich um Leder und Textiles drehen.

Wenn ich mit einem kaputten Schuh oder Hose zu euch komme, könnte ich das mit eurer Hilfe selber reparieren?

Tadzio: Ja genau. Bei Schuhen ist meistens die Gummisohle durchgewetzt. Die Sohle kann man abschleifen. Mit der Presse kann man die neue Sohle anpressen.

Das ist toll. Dann bekommt man als Konsument ein Gespür fürs Material, lernt es auch wertzuschätzen. Oft hat man ja Lieblingsstücke und will den Fehler wieder beheben.

Tadzio: Bei uns geht es um – ich sage immer dazu die „Lebensspur“ – den emotionalen Wert von Kleidungsstücken. Das Leben macht Spuren in uns. Erfahrungen prägen uns. Wenn man das auch bei der Kleidung sieht, ist das authentisch.

Wann sind eure Öffnungszeiten? Wer kann da kommen?

Tadzio: Jeder, der sich Wissen aneignen und selber reparieren will. Materialien können gegen einen Unkostenbeitrag verwendet werden. Es gibt Workshops für Schuhe, Sandalen, Taschen, ein T-Shirt oder eine Jogging Hose. Zwei Nachmittage für vier Stunden. Wir haben auch einen Sozialpreis, der geringer ist.

Engagement außerhalb des WUK

Welche Projekte betreust du gerade innerhalb und außerhalb des WUK, Oriana?

Oriana: Bei uns war jemand aus der Dorfgemeinschaft Breitenfurt, wo Men-



Fotos: E.M. Klocker



schen mit Beeinträchtigung und Betreuerinnen in Wohngemeinschaften zusammenleben. Sie haben verschiedene Werkstätten dort. Filz- und Holzwerkstatt. Jetzt wollen sie auch eine Lederwerkstatt aufbauen. Wir haben von ihnen eine Anfrage für einen Einführungsworkshop bekommen, den wir dann auch umgesetzt haben. Ich fand das recht spannend und wollte mir das anschauen und ihnen unter die Arme greifen. Das ist für mich etwas Schönes. Es kommen Leute auf uns zu, die unsere Unterstützung in Anspruch nehmen.

Das ist sehr interessant.

Oriana: Es heißt, dass man auch über die WUK Homepage verschiedene Werkstätten anschaut. Scheinbar dürften sie das gegoogelt haben. Das ist gut fürs WUK. Die Vielfalt der anderen Werkstätten wird sichtbar, und dass man auch auf sie zukommen kann. Ein Schritt für uns, ist auch ein Schritt fürs WUK.

Was bedeutet es für dich, eine offene Werkstatt mit zu betreuen?

Oriana: Ich mag die Vielfalt und mit neuen Leuten zu tun zu haben. Auch dass immer ein Austausch stattfindet und man nichts wegschmeißen muss. Es ist schön, wenn ein Stück repariert oder mein Projekt umgesetzt werden kann.

Gibt es einen Bildungsauftrag?

Oriana: Für uns steht im Fokus, anderen Leuten unsere Fähigkeiten weiterzugeben. Wir agieren gegen die Wegwerfgesellschaft, und lassen der eigenen Kreativität dabei ihren Lauf. Ich glaube, dass das Handwerkliche verloren geht, wenn man in eine Shopping Mall reinght und eine Tasche kauft, statt selber Hand anzulegen. Das finde ich schade.

Was wurde im Reparatur Café schon repariert?

Oriana: Das ist sehr individuell. Wir haben Schuhe neu besohlt, Uhrbänder repariert, Möbelstücke neu gepolstert, Hosen enger genäht. Wir machen auch Reparaturen außerhalb des Reparatur Cafés.

Welche Materialien interessieren dich am meisten?

Oriana: Leder liebe ich extrem, aber jedes Material ist auf seine Weise schön.

Projekte umsetzen

Denise Goff, seit wann bist du dabei? Was ist dein Spezialgebiet?

Denise: Ich bin seit Jänner 2020 dabei. Ich habe ursprünglich Städteplanung gemacht und davor das Kolleg für Innenraum Gestaltung und Möbel-Resaurieren. Ich habe hier eine Bauhaus-couch und diese tapeziere ich. Erst vor kurzem habe ich wieder zur Möbelrestauration gefunden.

Wie gefällt es euch hier im WUK? Was schätzt ihr besonders im Werkstätten-Bereich?

Oriana: Ich kenne das WUK seitdem ich klein bin. Ich fand immer schon, dass es ein tolles Projekt ist. Im Werkstätten-Bereich schätze ich die Vielfalt.

Man kann hier fast alles finden. Ich mag es, von kreativen Leuten umgeben zu sein, und man kann hier Werkstätten übergreifend agieren und Ideen finden.

Denise: Mir gefällt es sehr gut. Ich finde es total schön, dass die Keramikwerkstatt hier ums Eck ist. Ich würde auch gerne einmal etwas im Ofen brennen.

Habt ihr auch gemeinsame Projekte hier in der Werkstatt?

Denise: Ja. Wir möchten einen „offenen Kleiderkasten“ hier in der Werkstatt anbieten, der soll hier im Raum sein. Leute können ihre alte Kleidung herbringen und sich neue Kleidung dafür abholen und gleichzeitig kaputte Sachen reparieren.

Der „offene Kleiderkasten“ ist eine tolle Idee.

Denise: Es soll so funktionieren wie ein offener Bücherschrank, nur eben mit Kleidung.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!

Kontakt: lederwerkstatt@wuk.at

Aktuelle Öffnungszeiten:

Mo. 13 – 16 Uhr, Mi. 13 – 16 Uhr,

Fr. 15 – 18 Uhr ◀

„Eine Oase der Kreativität“

Georg Bacarjescu, Vera Mitaroff und Thomas Reidinger von der Gruppe Alternativvideo (GPI) im Interview von Jürgen Plank

Georg Bacarjescu ist seit Anbeginn des WUK dabei, seit 1981. Schon als Alternativvideo noch im Amerlinghaus ansässig war, hat er Heinz Granzer kennengelernt.

Wie hast du das WUK in der allerersten Phase erlebt?

Georg: Anfangs wollte ich mit einer anderen Gruppe ins WUK, mit Friends Of The Earth, aber die haben dann einen anderen Raum gefunden. Ich bin aber im WUK hängen geblieben, indem ich Heinz Granzer und die ganze Crew kennengelernt habe. Miteinander haben wir das Haus instand gesetzt. Walter Hnat hat den Schlüssel bekommen und wir haben mit primitivsten Mitteln mit der Renovierung begonnen. Wasser haben wir von außen, vom Hydranten geholt, weil die Wasserleitungen gekappt worden sind.

Wie haben die Leute im Grätzl auf die Instandsetzung des WUK reagiert?

Georg: Teils mit Erstaunen, teils mit Bewunderung, zum Teil mit Ablehnung. Die erste Phase der Renovierung hat rund 5 Jahre gedauert.

Zum 10-Jahresjubiläum des WUK gab es einen Film von euch, gedreht von Heinz Granzer.

Georg: Anfang der 1990er-Jahre hat es eine ORF-Dokumentation zum Jubiläum gegeben und den Film von Heinz, der die Intention hatte, die Leute im WUK zu filmen und nach außen zu tragen und zu dokumentieren, was im WUK geschieht. Er wollte sowohl die Tätigkeiten der einzelnen Gruppen, als auch die Generalversammlungen filmen.

Zukunft: positiv

Wenn du die Dynamik heute und damals vergleichst, wie fällt dieser Vergleich aus?

Georg: Die Dynamik war schon eine andere. Früher gab es wirklich die Selbstverwaltung. Natürlich: Dadurch, dass mehr Angestellte ins WUK gekommen sind, oder sogar kommen mussten, um das Werk in Schuss zu halten, hat sich etwas geändert. Trotzdem bin ich positiv in Bezug auf die Zukunft des WUK – für die nächsten 40 Jahre.

Wie siehst du den Mietvertrag?

Georg: Etliche waren dagegen, aber die Mehrheit war dafür, weil es einfach nicht anders geht. Entweder bleibt man stehen, oder man wendet sich in Richtung Zukunft.



WUK-Urgestein Georg Bacarjescu Fotos: Jürgen Plank

Thomas, wie bist du ins WUK und zur Gruppe Alternativvideo gekommen?

Thomas Reidinger: Ich kenne das WUK seit 1992, damals habe ich in der Offenen Keramik begonnen, mich mit Bildender Kunst auseinanderzusetzen. Ich habe über den Werkstätten-Bereich viele andere Teile des WUK und irgendwann auch Heinz Granzer kennen gelernt. Ich habe ihm bei seiner Arbeit geholfen, ihn unterstützt und ihm immer wieder Interviewpartner*innen für seine Hausdokumentation vorgeschlagen. So ist eine gewisse Zusammenarbeit in der Alternativvideo-Gruppe entstanden. Ich habe Heinz auch beim Dokumentieren des Lesetheaters und beim Filmen der Generalversammlungen unterstützt.

Wie hat sich das WUK für dich in all den Jahre verändert?

Thomas: Ich kam mit 18 Jahren ins Haus und bin heute 55 Jahre alt und so wie sich das Haus verändert hat, habe

auch ich mich verändert. Ich sehe den Mietvertrag eher kritisch, weil eine Niederschwelligkeit, die es in den 1980er-Jahren gegeben hat, zunehmend verschwindet. Das WUK ist noch immer einer der schönsten und interessantesten Orte in Wien, wenn nicht in Österreich. Es ist eine Oase der Kreativität.

Was hat sich bei Alternativvideo im Laufe der Jahre verändert?

Thomas: Zu den Zeiten von Heinz gab es noch das Medium Video und die Filme wurden mit 2 Recordern und einem Mischpult geschnitten. Die Technik hat sich gegenüber damals extrem verändert und ist eine Herausforderung. Heute arbeiten wir in erster Linie am PC, wir filmen mit einem Camcorder. Weil wir kaum Budgets haben, arbeiten wir mit eher einfachen Mitteln. Früher war Film ein teures Medium, heute ist Film leistbar geworden – jedes zweite Handy hat schon eine Kamera eingebaut.

Filmt ihr mit Handys?

Thomas: Wir filmen auch mit Handys und dem Camcorder und schneiden dann das Material.

Hast du persönlich ein Projekt am Laufen?

Thomas: Ich möchte einen Tag im Leben der Frau Weiß filmen. Die Frau Weiß ist ein weißes Huhn, das in Puchberg am Schneeberg auf einem Bauernhof lebt und die Angewohnheit hat, die Schlüssel der Katzen leer zu essen.

Heinz Granzer ist 2014 verstorben, wie viele Filme umfasst sein Nachlass?

Georg: Ein Teil des Nachlasses von Heinz wurde in der Mediathek aufgenommen und gesichert.

Thomas: Als Heinz verstorben ist, hat sich Margit Wolfsberger sehr dafür engagiert, dass mit dem Material nichts passiert und hat mit der Mediathek Kontakt aufgenommen. Dort gibt es jetzt die Sammlung Heinz Granzer. Wir haben aber auch noch Festplatten, über die wir uns erst einen Überblick machen.

Was sind aktuell Schwerpunkte eurer Arbeit?

Thomas: Ein großer Schwerpunkt ist nach wie vor die Hausdokumentation, auch in Zukunft werden die Generalversammlungen lückenlos dokumentiert. Ich sehe es als große Herausforderung, das alte WUK-Flair festzuhalten und danach den Umbau zu dokumentieren, die Baustelle. Es wird hoffentlich auch ein WUK-Leben nach der Baustelle geben, das wird dann auch dokumentiert.

Dokumentarische Arbeit

Hat Heinz eine Lücke hinterlassen, die nicht aufgefüllt werden konnte?

Georg: Ja, natürlich. auf jeden Fall.

Thomas: Heinz hat eine interessante, dokumentarische Arbeit hinterlassen. Auf einem hohen intellektuellen Niveau. Es ist wirklich ziemlich schwer, auf dieser Ebene anzusetzen, aber wir versuchen es. Wenn wirklich jemand mitarbeiten möchte, kann er sich bei uns melden und uns kennen lernen.



Seit 1982 im WUK: Thomas Reidinger

Heinz hat 1991 einen Film zu 10 Jahre WUK gedreht, 2021 feiert das WUK die ersten 40 Jahre seines Bestehens. Was habt ihr vor?

Thomas: Wir haben etwas vor, aber das wird eine Überraschung sein. Vera ist in diese Richtung sehr engagiert. Ich persönlich stelle es mir interessant vor, altes Material aus den 1980er-Jahren zu präsentieren.

Gibt es eine unvergessliche Anekdote zu Alternativvideo?

Georg: Ein Freund von Heinz Granzer wurde in einem Bärenkostüm aufgenommen und dressiert. Das wurde als

Sketch im Innenhof des WUK gefilmt. Heinz hat als Zirkusdirektor mit Zylinder und Peitsche den Bären dressiert.

Thomas: Das war der WUK-Bär, um genau zu sein. Der Bär war immer brav und hat Zuckerl bekommen, damit er funktioniert. Heinz hat auch schauspielerisches Talent gehabt. Im Video ist es um einen Tanzbär gegangen, dem man Zuckerl gegeben hat, damit er funktioniert. Vielleicht finden wir den Film noch im Archiv und können ihn dir vorspielen, dann kannst du ihn interpretieren.

Georg: Den Film gibt es sicher noch!

Thomas: Wenn es den Film noch gibt, wäre es mir ein großes Anliegen, ihn im Rahmen der Feierlichkeiten zu 40 Jahre WUK zu zeigen.

Dressiert: WUK-Bär

Ist ein Video, in dem ein WUK-Bär dressiert wird, nicht eine Umkehrung dessen, was das WUK sein will?

Thomas: Aus heutiger Sicht ist es eine intellektuelle Kritik auf höchstem Niveau. Wie man unterwürfig gehalten werden und dazu animiert werden kann, dass man das tut, was andere von einem verlangen. Das hat Heinz in einem intellektuellen Film erarbeitet und gedreht.

Wie war dein Zugang zu Alternativvideo, Vera?

Vera: Ich habe Thomas im sehr kommunikativen Innenhof des WUK kennengelernt. Heinz Granzer ist mein Ex-Schwager, meine 11 Jahre ältere Schwester war mit Heinz zusammen als ich 12 Jahre alt war. Ich kenne Heinz noch Cigarillo paffend hinter einem Achterl Wein sitzend, er wollte mich politisch weiterbilden. Ich bin in der IT tätig und habe mich verantwortlich gefühlt, das Material von Heinz zu sichten. Der erste Schritt ist einen Index zu haben, damit man im Archiv relativ rasch alte Aufnahmen findet. Wir legen in einem Excel-File gerade eine Übersicht an. Dann kommt noch der große Schritt, diese Aufnahmen zu archivieren und zu sichern.

Denkt ihr bei der Archivierung auch an YouTube?

Vera: Ja, natürlich. Ich bin im WUK auch bei der Evolutionsbibliothek tätig und da möchten wir auch YouTube-Videos machen. Solche Erfahrungen werden wir für Alternativvideo übernehmen.

Das WUK geht in eine neue Phase, welche Verantwortung siehst du für Alternativvideo?

Vera: Unsere Verantwortung sehe ich darin, dass wir weiterführen, was Heinz begonnen hat. Unsere Aufgabe ist, wichtige Besprechungen, Highlights im WUK, filmisch festzuhalten. Und dem WUK Erinnerung, Wissen oder Verständnis zur Verfügung zu stellen.



Vera Mitaroff von Alternativvideo

Was wünscht ihr euch für eure nächste Phase? Georg zieht sich ja zurück.

Vera: Das ist ein offizieller Wechsel, aber Georg bleibt uns ja zum Glück in der Gruppe erhalten. Ich wünsche mir, dass wir junge Leute finden, die in 20 Jahren die Gruppe übernehmen, wenn Thomas und ich alt und tattig sind. Es wäre schön, wenn schon jetzt jemand Interesse hätte.

Thomas: Mir ist es in Zukunft ganz wichtig, die Alternativvideo-Gruppe als Team zu sehen, miteinander zu arbeiten und ein nettes, kreatives Miteinander im Sinne von Heinz Granzer aufrecht zu erhalten. Das WUK und die Kreativität im WUK begleiten mich ohnehin mein ganzes Leben lang.

alternativvideo@wuk.at
www.wuk.at/alternativvideo
www.mediathek.at ◀



Sonja Ammann (1965 – 2020)

Ein Nachruf von Maria Bergstötter

Es war eine erschütternde Nachricht, die für die meisten ganz unvermutet kam. Sonja Ammann ist in der Nacht auf den 10. Oktober viel zu jung im Alter von 55 Jahren verstorben. Nur wenige waren eingeweiht, dass Sonja Krebs hatte. Sie verheimlichte ihren Gesundheitszustand, soweit sie konnte. Ihrer Arbeit ging sie aber bis zuletzt nach und arbeitete zum Teil mit dem Laptop vom Krankenhaus aus.

Ich lernte Sonja 1992 kennen.

Sie war eine schöne Frau mit ausdrucksvollem Gesicht und schwarzer Lockenmähne, herzlich und offen. Sie hatte immer interessante Geschichten zu erzählen und für alle ein offenes Ohr. Da ich selbst neu im WUK war und noch fast niemanden kannte, unterhielt ich mich gern mit Sonja im alten Info-Büro (jetzt Evolutionsbibliothek) und setzte mich dafür manchmal für ein Weilchen auf die Stufen hinter ihrem Schreibtisch. Bei einer solchen Gelegenheit fragte sie mich einmal, ob ich nicht für den Vorstand kandidieren wolle, was mich sehr überraschte. Sie würde mich wählen, setzte sie hinzu.

Sonja wurde 1965 in Oberwart im Burgenland geboren. Schon mit acht Jahren verlor sie auf tragische Weise ihre Mutter. Ihre weitere Kindheit und Jugend in Pinkafeld scheint von Einschränkungen und familiärer Gewalt geprägt gewesen zu sein.

Selfmadefrau

1983 kam Sonja ins WUK und wusste sofort, dass sie hier ihre „homebase“ gefunden hatte. Damals war sie achtzehn Jahre jung und trug bereits Verantwortung für ein neugeborenes Kind, das sie allein durchbringen musste – ohne Unterstützung von ihrer Familie und ohne Anspruch auf staatliche Hilfe, da sie keine österreichische, sondern über ihren Vater die Schweizer Staatsbürgerschaft, hatte. Immerhin konnte sie dadurch mit ihrer Freundin Riki nach Zü-

rich fahren, um dort für einen besseren Lohn zu arbeiten, während Riki auf ihren kleinen Sohn Jakob aufpasste.

Sonja hatte zu Hause darum kämpfen müssen, wenigstens eine dreijährige HBLA besuchen zu dürfen. Aber auch ohne formale Ausbildung schaffte sie es mit Zielstrebigkeit und harter Arbeit, interessante Aufgaben zu finden und kreativ auszufüllen. Das WUK bot ihr ein unterstützendes Umfeld mit einer



Sonja und Lily am Birnersteg, 2020 Foto: Heli Ammann

Kindergruppe, in der ihr dreijähriger Sohn Jakob betreut wurde, sodass sie in der „Beratungsstelle für ausländische Frauen – Peregrina“, damals noch im Frauenzentrum FZ, Deutsch unterrichten und nebenbei die Sozialakademie besuchen konnte. Ab 1989 half Sonja zusätzlich im Info-Büro aus, wo sie ab 1992 halbtags angestellt wurde. Nebenbei arbeitete sie weiter für soziale Einrichtungen. Jakob machte mittlerweile das Schulkollektiv unsicher.

Schon im Info-Büro stellte Sonja ihre kommunikativen Fähigkeiten unter Beweis, die sie bald weiter entfalten konnte, zunächst beim Radio Wien, dann beim ORF als Chefin vom Dienst beim „Treffpunkt Wien“ von Nora Frey. Sie recherchierte für „Liebesg'schichten und Heiratssachen“ und wurde Redakteurin für „Wien heute“, ehe sie sieben Jahre lang als Producerin für „Die Barbara Karlich Show“ Protagonist*innen suchte und Themen aufbereitete.

Die Töchter

Im WUK lernte Sonja auch ihren Lebenspartner Heli Ammann kennen. Heli war in der Fahrradwerkstatt aktiv und machte seinen Zivildienst im WUK, während Sonja im Info-Büro für die Essensmarken für die Zivis zuständig war. Er sei Teil ihres Fan-Kreises geworden, sagt er, und sie hätten sich lange „beschnuppert“. Er half Sonja dabei, die Kubaturen der Räume auszu-

rechnen, und so kamen sie sich näher. 1999 heirateten Heli und Sonja im Projektraum im WUK, mit dem Segen ihrer Wahlgroßeltern Walter Hnat und Erika Kysela, wobei Heli Sonjas Namen annahm. Sie zogen, zusammen mit dem nunmehr sechzehnjährigen Jakob, in die „autofreie Mustersiedlung Floridsdorf“ und bald wurde ihre gemeinsame Tochter Lily geboren.

Lily wurde nach der Autorin Lily Brett benannt. Die Begeisterung für deren Bücher teilte Sonja mit Lisa Juen und ließ in den beiden die Idee entstehen, Frauen, die in der NS-Zeit von

ihren Eltern mit einem Kindertransport nach New York geschickt wurden, in den Mittelpunkt eines Dokumentarfilms zu stellen. Zusammen verfassten sie das Drehbuch. Nina Kusturica und Eva Testor übernahmen Produktion und Kamera, Mirjam Unger führte Regie. „Vienna's Lost Daughters“ wurde 2007 auf der Diagonale in Graz vorgestellt und gewann den Publikumspreis. Zwischen den Protagonistinnen des Films und Sonja entwickelten sich bleibende Freundschaften.

Im selben Jahr gab es noch ein freudiges Ereignis: ihr Sohn Jakob und seine Freundin Katharina bekamen eine kleine Tochter und machten Sonja zur Großmutter.

Warmherzig, einfallsreich, engagiert

Als PR-Managerin im „Klima- und Energie-Fonds“ ließ Sonja ein Helnwein-Fresko auf einem Haus in der Wienzeile mit der Aufschrift „Der lange

Atem wird kürzer“ anbringen, um damit vor dem Klimawandel zu warnen. 2009 lud sie Christine Baumann und mich dazu ein, im „Klima- und Energie-Fonds“ eine Ausstellung zu machen. Dafür ließ sie Postkarten mit unseren Werken drucken, die wir noch immer verteilen können. Auch hier dachte Sonja nachhaltig.

2010 gründete Sonja ihre Agentur „fresh as a daisy“, einen „one-stop-shop für authentische Kommunikation“ und machte Öffentlichkeitsarbeit für Filme wie „Little Alien“ von Nina Kusturica. Ab 2015 leitete sie bis zuletzt die sechsköpfige Redaktion für die tägliche Sendung „Quizmaster“ auf Servus TV. Daneben organisierte sie weiterhin Streetlife-Festivals und Straßenfeste und half Petra Jens von der „Mobilitätsagentur“, als begnadete Gastgeberin deren Idee für „Geh-Cafés“ erfolgreich umzusetzen. Die „Coolen Straßen“ waren ein weiteres Herzensprojekt von Sonja. Heli Ammann erzählt, wie in einer dieser mit Sitzgelegenheiten und Wasserquellen ausgestatteten Begegnungszonen einmal ein alter Darts-Meister spontan ein Turnier für seine Nachbarskinder veranstaltete und ihnen seine eigenen alten Medaillen verlieh. Klima hatte für Sonja nicht nur eine physikalische, sondern auch eine soziale Bedeutung.

„Sonja kämpfte gegen Ungerechtigkeit, wo sie konnte, und setzte sich immer für randständige Menschen ein“, sagt Heli. Er erzählt, dass sie, als sie noch ein kleines Kind war, oft eine alte Nachbarin, die eine Romni war, besuchte. Als KZ-Überlebende hatte die alte Frau tätowierte Zahlen auf dem Arm. In einem kindlichen Versuch diese Verletzung zu heilen, pflegte Sonja den



Foto: Sonja Ammann

Strudelteig wie einen Verband darüber zu legen.

Als Fritz Grössing, ein Urgestein der WUK Fahrradwerkstatt, mitte der 1990er Jahre unverschuldet obdachlos wurde, kümmerten sich Sonja und Heli um ihn und verschafften ihm eine Wohnung und ein Einkommen. Im *Info-Intern* April 2 / 2014 schrieb Sonja einen Nachruf auf Fritz, in dem sie unter anderem die mangelnde Unterstützung durch die Behörden beklagte.

Im Jahr 2015 stellte Sonja großzügig ihr Büro in der autofreien Siedlung für eine geflüchtete Familie zur Verfügung. Auch hier entwickelte sich eine dauerhafte Freundschaft. „Sonja war auch für viele Kinder in ihrer Nachbarschaft eine Mentorin“, sagt Heli.

Abschied von Sonja

Die Urne mit Sonjas Asche wurde im Beisein einer großen Schar von Freund*innen, Kolleg*innen und Angehörigen im „Wald der Ewigkeit“ unter einer Wildkirsche mit der legendären



Sonja und Heli auf ihrer Hochzeitseinladung, 1999

Zahl „42“ beige setzt. Der traditionsreiche Arbeiter*innenchor „Nordbahnbund“, dem Heli und viele „autofreie Siedler*innen“ angehören, sang Arbeiter*innenlieder, passend für Sonja, für die Solidarität und Gleichheit wichtige Werte waren. Sie selbst hatte im Chor

„Rote Stern-Singer“ Arbeiter*innen- und Revolutionslieder gesungen, unter anderem auf dem Volksstimmefest. Auch Sonjas Lieblingslied „Imagine“ von John Lennon durfte nicht fehlen. Der Text dafür stammt von Yoko Ono, die für Sonja ein Vorbild war.

Viele Menschen teilten ihre Erinnerungen an Sonja und drückten ihre Dankbarkeit aus. Mit berührenden Worten nahmen Jakob, inzwischen 36 Jahre alt und selbst Vater, und die 20-jährige Lily Abschied von ihrer Mutter. Lily erzählte davon, wie sie während des Lockdowns in London, wo sie studierte, festsass, und hoffte, ihre schwerkranke Mutter bald besuchen zu können. Ihre Gefühle drückte sie in einem Lied aus. Nun erklang es noch einmal für Sonja und ging allen ans Herz.

**„I can't even cry about this anymore
And your eyes
How they tell me darling you are
at home
I wish I
Could open the door to see you
standing there and smile
Just for a while“**

<https://remember.sonja.ammann.info>
WUK-Radio, 21.12.20 16.30 Uhr,
Orange 94.0

Interview mit Sonja Ammann (2007):
<https://cba.fro.at/71956> ◀



Foto: Ute Fühth

WUK-Forum Herbst 2020

Zusammenfassung von Maria Bergstötter

WUK-FORUM SEPTEMBER

Sanierung: Anna Resch stellt sich vor. Sie macht die Projektleitung für die Sanierung und bildet die Schnittstelle zwischen den Hausnutzer*innen und VASKO / RAHM Architekten / MA 34.

Kontakt: anna.resch@wuk.at,
Mo–Fr, 0699/1401 2235.

Anna ersucht um letzte noch ausständige Mailadressen und Telefonnummern von Kontaktpersonen für Räume. Sie berichtet, dass in allen Räumen Heizkörper, Elektroleitungen und eventuell vorhandene Wasserleitungen erneuert und Fenster renoviert werden.

Die Arbeitsgruppe Interne Verträge mit Josefine Liebe und Vertreter*innen der Bereiche wird vor dem nächsten WUK-Forum tagen. Anwalt Bulgarini von der Kanzlei Höhne, In der Maur & Partner wird einen Entwurf für einen Untermietvertrag machen. Für einen Untermietvertrag müssten alle Bereiche juristische Personen, also Vereine oder Genossenschaften werden. Die AG wird aber auch andere Vertragsvarianten besprechen. Bis die internen Verträge vorliegen, sollen keine Erhaltungskostenbeiträge ans WUK überwiesen werden.

Generalversammlung: Eine Corona-bedingte Verschiebung der GV wird diskutiert und befürwortet.

Berichte

KJB: In den Schulen gibt es wegen Corona keine gemeinsame Frühbetreuung mehr. Die Schule startet jedoch wieder.

MUS: Der Musikbereich hält sein erstes Plenum seit Februar ab.

Vorstand: Im Online-Diskussionsforum werden aus Sicherheitsgründen die anfangs angelegten und nicht aktivierten potentiellen Nutzer*innen-Namen gelöscht. Neuzugänge sollen künftig händisch eingetragen werden.

WUK-FORUM OKTOBER

Die Sitzordnung wird im Protokoll abgebildet, um ein eventuell erforderliches

Contact Tracing zu erleichtern.

Interne Verträge: Der Untermietvertragsentwurf des Rechtsanwalts enthält absolut inakzeptable Punkte und insgesamt nur Pflichten und keine Rechte der Bestandsnehmer*innen. Er wird dem WUK nicht gerecht, in dem Verein und Bereiche keine zwei Streitparteien, sondern miteinander vernetzte Strukturen sind. Daher wird er einstimmig verworfen und inhaltlich nicht weiter diskutiert. Im nächsten Treffen der AG soll geklärt werden, welche Erwartungen und Befürchtungen es gibt. Es wurden Zahlungsmodalitäten besprochen, und die Frage, ob Kooperationsvereinbarungen, eine vereinsinterne Gestaltung oder Untermietverträge zielführender seien.

Hauskonferenz Sanierung am 23. September und Lift auf Stiege 6 im FZ: Die Architekt*innen, ein Vertreter

von Vasco+Partner und Anna Resch stellen den aktuellen Stand der Planungen vor. Die Erhebungen für das Raumbuch (Sanierungsbedarf in allen Räumen) sind im Gang. Jeden zweiten Mittwoch findet ein Jour Fixe des Planungsteams statt. Ein Treffen mit den Sanierungsbeauftragten der Bereiche ist für Mitte Oktober geplant. Die Sanierung wird Anfang Juli in der Stiege 4 beginnen.

Überraschend wurden neue Pläne für einen dritten Lift auf der Stiege 6 im Frauen- und Lesbenzentrum FZ vorgestellt. Damit verbunden sind neue Pläne für einen weiteren Ausbau des Dachbodens im Prechtltrakt. Sowohl Stiegenhaus als auch Lift auf Stiege 6 sollen öffentlich zugänglich sein, wogegen die FZ-Frauen entschieden protestieren, weil sie befürchten, damit ihren Schutzraum für Frauen zu verlieren.

Info-Intern: Das Budget wurde erhöht, um die Kosten für die Arbeit abzudecken, die zuvor von Rudi ehrenamtlich gemacht wurde. Das neue Budget geht sich für die Redaktion aber nur knapp aus und macht weiterhin ehrenamtliche Arbeit nötig. Da der Postversand nur bei mindestens vier Ausgaben im Jahr und 1000 Stück pro Auflage vergünstigt ist, kann hierbei nicht weiter

eingespart werden. Josefine ruft die Bereiche dazu auf, Beiträge für das *Info-Intern* zu schreiben.

Generalversammlung: Die GV wurde auf Grund der Corona-Situation abgesagt. Im Dezember-WUK-Forum soll es eine Besprechung des Budgets geben, zu der zusätzlich zu den Delegierten weitere Mitglieder kommen können.

Berichte

KJB: Die Schulen und Kindergruppen beschäftigt die Frage, ob sie während der Sanierung das Haus verlassen müssen. In der Schüler*innenschule war eine Praktikantin an Covid-19 erkrankt und im Hort wurden zwei Kinder positiv getestet. Es wurde aber niemand sonst angesteckt.

GPI: Einige Gruppen haben sich wegen Corona aufgelöst. Es gibt viele Absagen bei den Raumreservierungen, aber auch viele Anfragen von Vereinen, die wegen der Bestimmungen größere Räume suchen. Allen wird das Corona-Konzept mitgegeben.

BBK: Da die Sanierung Anfang Juli im Severintrakt beginnt, beschäftigt die Frage von Ersatzräumen den BBK.

MUS: Seit der Pandemie gab es im September das erste Plenum, auf dem der Abschluss des Mietvertrags und der Raumverlust auf Grund der Sanierung besprochen wurde. Der Konflikt mit der WUK KinderKultur wegen der Proben, die oben gehört werden, konnte beigelegt werden.

WSB: Diskussionen über Zahlungen und Räume. Ein Kunstflohmarkt im Hof wird vorbereitet.

IKB: Probleme mit lang ausstehenden Zahlungen einer Gruppe. Ein Filmabend in der iranischen Bibliothek wird angekündigt.

TTP: Sehr viele Raumnutzungen und damit Einkünfte fallen auf Grund der Bestimmungen aus. Es gab eine Klausur zu einer Neuausrichtung.

Vorstand: Webinare der IG Kultur Wien zur Gründung von Vereinen und Genossenschaften werden angeboten, die Kosten werden vom Verein über-

nommen. Das FZ hat eine Pressekonferenz zum Mietvertrag abgehalten, aus dem ein Artikel in der Bezirkszeitung resultierte.

WUK-FORUM NOVEMBER

Corona-bedingt findet eine Zoom-Konferenz statt.

Das letzte Protokoll wurde von der EDV nicht weitergeleitet. Da Spams oft Doc-Dateien enthalten, dürfen keine solchen mehr verschickt werden. Dateien müssen als Docx oder PDF abgespeichert werden.

Bericht der Arbeitsgruppe Interne Verträge: Die Erwartungen an einen Vertrag und die Befürchtungen davor wurden gesammelt, nacheinander aus Sicht der Hausnutzer*innen, des Vereins und der Bereiche.

Margit zieht nach dem Besuch eines informativen Webinars von IG-Kultur Wien den Schluss, dass Genossenschaften für die WUK-Bereiche zu kostenintensiv sind.

Bericht von Anna Resch zur Sanierung: Die Begehungen sind abgeschlossen.

Es ist noch offen, ob es einen dritten Lift auf Stiege 6 im Frauenzentrum FZ

geben wird. Derzeit wird an verschiedenen Modellen gearbeitet, welche die Bedürfnisse von FZ und WUK unter einen Hut bringen sollen.

Jura berichtet, dass im Musikbereich Räume unter Wasser stehen und fragt an, was da gemacht werden kann. Er soll sich an Philip Abbrederis wenden.

Arbeitsgruppe Medien: Jahresthemen wurden besprochen, Austausch und Vernetzung zwischen den Medien wird intensiviert.

Zweiter Lockdown: Das Info-Büro bleibt vorläufig tagsüber bis 19 Uhr geöffnet. Dann werden beide Ausgänge gesperrt. Bitte alle Gangtüren absperren!

Berichte

BBK: MAZE wird im Frühjahr 2021 nachgeholt.

TTP: Proben zur Vorbereitung von Vorstellungen können stattfinden, aber es herrscht Unklarheit, ob geprobt werden darf, wenn die Aufführungen abgesagt wurden.

GPI: Ungewissheit, inwieweit es rechtlich möglich ist, nach 20 Uhr zu vermieten. Gerade für Abendtermine gäbe es eine große Nachfrage von Vereinen. Eine geplante GPI-Klausur wird verschoben.

WSB: Das WSB-Studio wird um ein Jahr verlängert. Das Plenum fällt aus.

Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit Vereinsgründung.

KJB: Die Schulen bleiben geöffnet. Es gibt Besprechungen wegen möglicher Ersatzräume während der Sanierung.

IKB: Die iranische Bibliothek schließt bis Ende November. Die geplante Lesung wird online abgehalten.

MUS: Alle Veranstaltungen werden abgesagt. Ob Proben stattfinden können, ist unklar.

Vorstand: Eine Vorstandsklausur über die zukünftige Strategie, mit dem Schwerpunkt Konflikt, Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem FZ, ist in guter Atmosphäre abgelaufen. Die Rechenschaftsberichte des Vorstands und der Vereinsprüfer*innen wurden an alle verschickt.

Info-Büro: Unter Wuk.bio-pflanzen.at können Gemüse und andere Produkte bestellt werden, die im Info-Büro abgeholt werden können.

Gegen Ende des WUK-Forums erreichte uns die erschütternde Nachricht von dem Terroranschlag in der Innenstadt. ◀

Gudrun S. starb bei Anschlag

Eine langjährige Aktivistin des FrauenLesbenMädchen-MigrantinnenZentrums (FZ) verlor beim Terroranschlag vom 2.11.2020 ihr Leben.

Die 44-jährige Gudrun S. arbeitete viele Jahre ehrenamtlich in der FZ-Bar und engagierte sich bei deren Renovierung im Jahr 2003. Sie organisierte Feste nach den Demos zum Frauentag und stand vielen Frauen mit Rat und Tat zur Seite.

Das Ehrenmitglied von „One Billion Rising Austria“ (Obra) setzte sich un-

ermüdt gegen Gewalt an Frauen und Diskriminierung aller Art ein.

Ihre Schwester veröffentlichte im „Standard“ einen Nachruf, in dem sie schrieb: „Wenn ihr meine Schwester und ihr Andenken ehren wollt, dann bitte ich euch alle, nicht auch mit Hass und Ausgrenzung zu reagieren, das würde alles, wofür sie gestanden ist, gelebt hat und eingetreten ist, mit Füßen treten.“

Maria Bergstötter



„Lass uns schauen, wie es den Schafen geht“

Von Ursula Königer



Foto: fruehling.ag

Seit drei Jahren befindet sich auf der ehemaligen Bodenstation Lasee in der Loimersdorfer Straße das Winterquartier der WUK bio.schafe. Unsere Schafe sind Krainer Steinschafe, eine friedliche, robuste Bergschafrasse, deren Herdentrieb sehr ausgeprägt ist. Sie sind gute Futtermittelverwerter, für trockene Gebiete bestens geeignet. Und sie sind kontrolliert biologisch, das heißt sie/wir unterliegen den strengen Richtlinien der biologischen Tierhaltung und werden entsprechend streng kontrolliert.

Die Schafe weiden auf den March-Thaya-Auen von Spannberg bis Lasee und dem nördlichen Teil der Donauinsel. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung sind sehr positiv, sie freuen sich vermehrt Tiere im Landschaftsbild zu sehen. Man-

che haben die wandernden Schafherden zum Ausflugsziel gemacht, in regelmäßigen Abständen besuchen sie die Tiere und „schauen wie es ihnen geht“.

Private Grün- und Brachflächen

Mittlerweile beweiden wir auch private Grün- und Brachflächen. Grundbesitzer*innen aus Lasee, Breitensee, Untersiebenbrunn und Marchegg stellen uns ihre Flächen zur Verfügung. Neben der in der Region schon vertrauten Weiderrinder vom Biohof Harbich bereichern nun die WUK bio.schafe die Marchfelder Landschaft, u.a. die Laseer Weingärten, die Windmühle, um nur einige Weiden zu nennen.

Die Betreuung der Tiere ist arbeitsintensiv – WUK bio.schafe leistet einen

Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt, fördert die Biodiversität und schafft nachhaltige regionale Arbeitsplätze.

Seit 2019 sind nun auch Lamas und Ziegen in der Station untergebracht. Aus der Nachbarschaft besuchen uns Laufenten und bunte Hühner.

Gerne können Sie uns in der Station besuchen, wir bieten fachgerechte Führungen. Situationsbedingt bitten wir um Voranmeldung: bioschafe@wuk.at oder per Telefon: 0699/4040063

Rent a Sheep

Ein Dank gilt der Gemeinde Lasee, die dieses innovative Projekt seit Beginn an sehr unterstützt. Etabliert werden soll ein Treffpunkt für Jung und Alt – Generationencampus. Der neue Kindergarten, die Essbare Landschaft als Erholungs- und Erfahrungsort sowie unsere Tiere erweitern die bestehenden Angebote in dem Gebiet Loimersdorfer Straße/Heizwerkergasse.

Neu ist das Angebot: „Rent a Sheep“ – auch Privatpersonen können sich Schafe für die Pflege ihrer Grundstücke ausborgen.

Voraussetzung:

- Sie nehmen mindestens vier Tiere (Herdentiere)
- Sie haben ein durchgehend eingezäuntes Gelände
- Es gibt auf dem Gelände Bäume, Gebüsche oder andere schattenspendende Unterstände

Die Details werden bei einem Vorab-Besuch geklärt.

Ein kleines Rechenbeispiel: 1 Schaf frisst auf einer durchschnittlich guten Weide täglich ca. 10 m² Fläche; 4 Schafe 40 m²/Tag, knapp 300 m²/Woche, rund 1200 m²/Monat.

Bei Fragen wenden Sie sich an Reinhard Maniszewska: Tel.: 0699/4040063, 2231 Lasee, Loimersdorferstraße 29.

Wir freuen uns auf Ihren/Euren Besuch bei unseren Tieren!

Reini Maniszewska, Ursula Königer ◀

Trauer um Christl Bolterauer

Ich wünschte, meine Bilder könnten so leicht sein wie der Klang einer Musik im Raum“, sagte Christl Bolterauer. Die Radiologin und Malerin, ein langjähriges Mitglied der „Internationalen Aktionsgemeinschaft bildender Kunst – IntAkt“, ist am 25.8.2020 im Alter von 89 Jahren

nach langjähriger Krankheit verstorben. Christl Bolterauer hatte zahlreiche Einzelausstellungen im In- und Ausland und wurde auf internationalen Kunstmessen präsentiert. Ihre abstrakten Gemälde in leuchtenden Farben sind vom Konstruktivismus inspiriert.

Maria Bergstötter

Lyrik im WUK – Literatur, Film und Kunst

Maria Bergstötter

links **Lampe von Maria Schlinger**

rechts **Werke von N. Gharahshir, A. Berthold, A. Sternberg, R. Sternberg, B. Schachinger**

Fotos: Maria Bergstötter



Zeitzoo“, genauer „ZZOO Verein für Leguminosen & Literatur“, veranstaltet seit zehn Jahren in Kooperation mit der „GAV Grazer Autorinnen Autorenversammlung“ eine „bildende Literatur-Biennale“. Anfang September fand sie zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit dem WUK Werkstättenbereich im Projektraum statt. In „DA_DA_ZWISCHEN – Lyrik im WUK“ wurden drei Tage lang Kunst, Lesungen, Filme und eine Performance präsentiert.

Eine Ausstellung mit ausgewählten

Werken von Künstler*innen aus dem ZZOO und dem WUK wurde von der Künstlerin Julia Fromm kuratiert. Zur Eröffnung wurde ihr Film „COVID Cuvée“ aufgeführt. Darauf folgten Lesungen von Waltraud Haas und Nikolaus Scheibner. Im Lyrikfilm „Am Abgrund und im Himmel zu Hause“ las Sabine Gruber aus ihrem gleichnamigen Gedichtband über den schmerzlichen Verlust ihres Lebensgefährten Karl-Heinz Ströhle.

Anschließend wurden unter dem Titel ZZINEMA eine Reihe experimenteller

Kurzfilme gezeigt.

Die zahlreichen Besucher*innen trugen auch an ihren Sitzplätzen Masken. Auf Grund der Pandemie-bedingten Planungsunsicherheit wurden diesmal keine auswärtigen Kleinverlage eingeladen, doch die von „Zeitzoo“ herausgegebenen Editionen sowie Bücher und CDs der teilnehmenden Literat*innen bildeten eine kleine, aber feine Auswahl auf den Büchertischen.

www.wuk.at/programm/da-da-zwischen ◀



Lesung von Waltraud Haas

Foto: Maria Bergstötter

Film findet trotz Corona statt!

Elisabeth Maria Klocker über die Veranstaltung „Text & Film IX_Remixed“

Kulturveranstaltungen in Corona Zeiten stellen eine riesige Herausforderung dar. Die Betreuung im Literaturhaus ist äußerst professionell. Trotz Beschränkungen und Auflagen fand am 20. Oktober der Kurzfilmabend „Text und Film IX_Remixed“, eine Kooperation der Austria Film Coop (WUK) mit der GAV im Literaturhaus Wien statt.

Gerne denkt man an die letzten Jahre zurück, wo sich das Publikum, frei im Raum bewegen konnte.

Auch mit der gastfreundlichen Bewirtung ist heuer leider Schluss. Der Ausschank und das Buffet fallen den neuen Maßnahmen zum Opfer. Stattdessen gibt es einen wohlbestückten Büchertisch. Mehrfach wird im Laufe des Abends auf die neuen Auflagen für Veranstaltungen hingewiesen.

Bis es überhaupt zu einer Vorführung kommen kann, sind einige Bedingungen zu erfüllen: Zunächst ist es wichtig, dass die Besucher*innen sich registrieren und auch einen zugewiesenen Platz mit Platzkarte bekommen. Die Stühle sind diesmal 1 bis 1, 5 Meter von einander entfernt. Mit Masken geht es zum Sitzplatz. Wer vom Sessel aufsteht, hat die Maske sofort wieder aufzusetzen. Wer sich im Vorfeld anmelden muss, und von den steigenden Ansteckungszahlen verängstigt ist, bleibt lieber in den eigenen vier Wänden. Verpflichtendes Registrieren, Anmelden per E-mail, das hat es in dieser Form auch noch nie gegeben. Daran muss man sich gewöhnen.

Ein positiver Effekt ist, dass die gesamte Veranstaltung erstmals via Live Stream übertragen wird. So können auch Ferngebliebene partizipieren und auf eine abwechslungsreiche, filmische Reise mitgenommen werden.

Das nach der Projektion anberaumte Publikumsgespräch – ein Highlight des Abends – wurde ebenfalls abgesagt, weil

auf der Bühne zu wenig Platz gewesen wäre, um den Sicherheitsabstand zu garantieren. Aerosole sind leider unsichtbar. Wie wichtig es ist, Werke von Autorinnen, Filmemacherinnen und Videokünstlerinnen auch in diesen schweren Zeiten zu präsentieren, zeigte sich jedoch an den hohen Einschaltquoten via Livestream.



Foto: Literaturhaus Wien

An Desinfektionsmittel, Maske und Abstand haben wir uns ja schon ein bisschen gewöhnt. Zugewiesene Plätze, Contact Tracing und Nummernvergabe kommen hinzu. Neben den künstlerischen Präsentationen spielt heuer eindeutig Corona die Hauptrolle. Das Prozedere ist genau festgelegt und bildet quasi eine eigene Inszenierung. Die ausgelassene Stimmung fällt gedämpfter aus als sonst.

Viele Videoproduktionen sind aktuell, einige Weltpremieren sind dabei. 15 Kurzfilme von Mitgliedern und Gästen der Austria FilmCoop werden präsentiert. Das Publikum applaudiert nach jedem Film, auch Humor ist dabei. Immer wieder taucht formal und inhaltlich die Auseinandersetzung mit der Corona

Krise auf. In der aktuellen Produktion „Corona go away“ von Ilse Kilic und Fritz Widhalm wird in einem magischen Ritual der Versuch einer Virus-austreibung unternommen. „In Zeiten wie diesen“ von Erika Kronabitter wirft einen kritischen Blick auf die Gegenwart. Gerda Lampalzer nimmt uns in ihrem Video an all die Orte, an die wir heuer gerne gereist wären. Der Kurzfilm „2020“ von SI. SI. Klocker stellt eine humorvolle Dystopie unserer Gesellschaft mit wachsender Überwachung in den Mittelpunkt. In „Kind am Wegrand“ verfilmt Hubert Sielecki einen berührenden Text von Sophie Reyer. „Video-letters“ von Sabine Groschup sind eine Referenz an die digitale Kommunikation unserer Tage. Linda Christanell zeigt ihren Foto-Film mit ihren eigenen schönen Texten. Moucle Blackout hebt die Stimmung durch ihren Klassiker „Geburt der Venus“, in dem Ekstase & Erotik gezeigt werden. Nikolaus Scheibner thematisiert die Absurditäten des Alltags in Kombination mit idyllischen Naturaufnahmen.

Nach der Kurzfilmschau gab es immer die Möglichkeit, sich bei einem Glas Wein zu unterhalten und bei Interesse Bücher bzw. Videos zu verkaufen. Diesmal leider nicht.

Trotzdem ist es beinahe wie ein Lotto-sechser, dass Text & Film heuer stattfinden konnte. Einen Monat später hätte der Filmabend wie MAZE abgesagt werden müssen. Abschließend möchte ich auf die unglaubliche Diszipliniertheit verweisen, mit der sich sowohl Veranstalter*innen als auch Besucher*innen und Künstler*innen an die vielfältigen Maßnahmen gehalten haben.

Wir wünschen der gesamten Kulturbranche das Beste für das Jahr 2021. Mögen sämtliche Veranstaltungen wieder stattfinden können! ◀

Stiege 6: Zutritt nur für Frauen!

Maria Bergstötter

Das autonome „FrauenLesben-MädchenMigrantinnenZentrum“ FZ kämpft weiterhin gegen den vom Verein WUK mit der MA 34 abgeschlossenen Mietvertrag, der ihre Räumlichkeiten miteinander schließt. Die Aktivistinnen wehren sich dagegen, juristisch dem WUK unterstellt zu werden.

Nichtsdestotrotz müssen WUK und FZ in der Planung der Sanierung der Stiege 6 kooperieren. Derzeit besteht jedoch ein Konflikt wegen neuer Pläne zu einem zusätzlichen Lift in der Stiege 6, der auf Wunsch der MA 34 „öffentlich“

sein soll. Er würde sowohl das FZ als auch den Dachboden der Stiege 5 im Prechtltrakt barrierefrei erschließen. Damit würde in Zukunft ein weiterer Ausbau des Dachbodens, der bereits teilweise von den Betrieben des WUK genutzt wird, möglich sein.

Auch das Stiegenhaus soll öffentlich werden. Da die Stiege alle Räume des FZ miteinander verbindet, welche übergreifend genutzt werden, würde damit ihr eigenständiger Freiraum zerstört werden, protestieren die Frauen.

Laut Margit Wolfsberger soll es der MA 34 jedoch nur darum gehen, jeder-

zeit freien Zugang zu Stiegenhaus und Dachboden für die Wartung zu haben. Abgesehen davon solle das Stiegenhaus weiterhin Frauen vorbehalten bleiben. Für den WUK-Vorstand sei es selbstverständlich, dass das FZ als geschützter Frauenraum erhalten bleiben müsse.

Derzeit sind Besprechungen zwischen den Planer*innen und einer Delegation des FZ über verschiedene Varianten im Gange.

<https://frauenlesbenzentrum-wien.at> ◀

Der WUK Wochenmarkt wird zum Abholmarkt

Um uns an die herausfordernde Zeit und die Bedürfnisse unserer Kund*innen anzupassen, entwickeln auch wir uns weiter. Der WUK Wochenmarkt wird deshalb ab sofort in einen Abholmarkt umgewandelt. Die Produkte von WUK bio-pflanzen können online bestellt und im Infobüro im WUK abgeholt werden. Du findest bei uns ein vielfältiges Angebot an Kräutern, Gemüse und

verarbeiteten Produkten, alles biologisch, saisonal, regional und sozial.

So funktioniert es:

1. Online-Bestellformular aufrufen
2. Tag und Abholort wählen
3. Produkte wählen
4. Zahlungsart wählen

Abholung: im Infobüro im WUK

- jeden Dienstag von 14 – 19 Uhr
Bestellschluss: Montag bis 12 Uhr
- jeden Freitag von 14 – 19 Uhr
Bestellschluss: Donnerstag bis 12 Uhr
Du zahlst entweder bar bei der Abholung oder bekommst eine Rechnung zur Überweisung.

www.wuk.at/programm/wuk-abholmarkt

Kinderinsel: Zwei freie Plätze

Der Verein Kinderinsel ist eine elternverwaltete Kindergruppe für bis zu 14 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Kindergruppe im WUK bietet ganztägige Betreuung. Frühbetreuung ist ab 7 Uhr möglich.

Die Betreuung deines Kindes kostet monatlich € 215. Aktive Elternbeteiligung in organisatorischer, inhaltlicher und gestalterischer Hinsicht ist bei uns ein wichtiger Teil des Gesamtkonzeptes. Konkret bedeutet das, die Mitarbeit im Verein (Übernahme einer aktiven Funktion), Putz- (zwei Mal jährlich) und Kochdienste (ca. zwei Mal pro Monat) sowie bei Bedarf El-

ternersatzdienst, wenn mal eine Betreuer*in ausfällt.

Das Mittagessen wird von den Eltern mit vorwiegend biologischen Zutaten für die Kinder gekocht, zur Jause gibt es frisches, biologisches Obst und Gemüse. Die Kinderinsel ist in das künstlerische Umfeld des WUK eingebettet. Ausgedehnte Räumlichkeiten stehen zur Verfügung.

Aktuell hat die Kinderinsel 2 Plätze für Kinder im Alter von 3–6 Jahren frei. Bei Interesse und Fragen bitte um ein E-mail an: willkommen@kinderinsel.org

www.kinderinsel.org



Jugendcoaching im ehemaligen Sophienspital

Zu Beginn ein kurzer geschichtlicher Hintergrund zum Sophienspital im 7. Wiener Gemeindebezirk: Das als Sozialmedizinisches Zentrum bekannte Sophienspital wurde bereits 1880 eröffnet. Benannt nach Erzherzogin Sophie, beherbergte das Spital im Laufe der kommenden 137 Jahre verschiedenste Ambulanzen und Abteilungen und wurde immer wieder erweitert. Bekannt ist es vor allem für seinen Geriatrie-Bereich, dieser beinhaltete sowohl ein stationäres Zentrum, als auch ein Tageszentrum. Ebenso war das Ludwig-Boltzmann-Institut für Angewandte Gerontologie im Sophienspital untergebracht.

Im Jahr 2017 wurde das Krankenhaus aufgelassen und die noch aktiven Abteilungen zogen ins Kaiser-Franz-Joseph-Spital. Leer blieben die Areale gegenüber dem Westbahnhof aber nicht: als Zwischennutzung wurde von der Wiener Wohnungslosenhilfe im Rahmen des Winterpakets ein Nachtquartier ebenso

eingerrichtet wie eine tagsüber zur Verfügung stehende Wärmestube für akut obdachlose Menschen.

Eine weitere Öffnung des Geländes und des darin gelegenen Sophienparks wurde heuer im Sommer gestartet. Im Zwischennutzungsprojekt WEST finden sich Erholungsgebiet und Gastronomie im Park, Workshops, Veranstaltungen der Kreativszene, ebenso wie temporäre Büros und Ateliers.

Der Bau für das nun geplante Projekt soll 2022 starten und 2024 fertiggestellt sein. Ein recht offenes Konzept zeigt sich auch hier: Es soll unter anderem Raum geben für Wohnungen, Kindergarten, Gastronomie, Ateliers, Sport und Kultur – und: Neue Räumlichkeiten für unser WUK Jugendcoaching West-Team!

Und so hat das Team von Juco West beschlossen, Mitte August anstelle der Team-Sitzung zum Areal unseres künftigen Standortes zu fahren. Schon am Vortag haben wir von unserer Projektleiterin Camilla Bensch die Pläne des

Sophienspitals erhalten. Nach einer 10-minütigen Anreise mit der Straßenbahn Linie 5 haben wir uns gleich auf die Suche nach dem Gebäude, in dem wir untergebracht werden sollten, gemacht. Trotz der Miniaturansicht auf unseren Diensthandsys konnten wir nach kurzer Zeit das Gebäude ausfindig machen.

Von außen – noch als Besucher*innen – haben wir uns ausgemalt, wie es drinnen aussehen mag und was zuvor in den Räumlichkeiten war. Die Freude auf den Einzug ist groß, auch wenn dieser noch ein wenig in der Ferne liegt.

Bei einem kühlen Getränk im Schatten eines großen Baumes, an diesem doch recht heißen Sommer-Tag, ließen wir unsere außertourliche Team-Sitzung 2.0 ausklingen.

Von Fiona Saygili, Willi Bogensperger und Johanna Ehrenmüller, WUK Jugendcoaching West

spacelab nimmt Abschied

Nach 15 Jahren endet mit spacelab ein niederschwelliges arbeitsmarktpolitisches Angebot für Jugendliche, das nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch international als Best Practice galt.

Mit 31.12.2020 endet das Kooperationsprojekt spacelab in der derzeitigen Form. Es werden an den zwei Standorten im 10. und im 15. Bezirk die Nachfolgeprojekte WUK work.space und sprunghrett_girls* angeboten. Die anderen zwei Standorte im 20. und 22. Bezirk wurden bereits gemeinsam mit den Jugendlichen entrümpelt.

Der Abbau am Sachsenplatz wurde auch gleich pädagogisch genutzt, um die Teilnehmer*innen in Umweltbildung zu schulen und ihnen sortenreine Entrümpelung (Trennung von Holz, Metall etc.) zu lehren.

Die Werkstätten mussten nicht schließen, sondern konnten von den Standorten Sachsenplatz und Strebersdorf zum

Nachfolgeprojekt ins Sonnwendviertel übersiedeln.

An den Standorten spacelab_kreativ und spacelab_girls*, wo ab 2021 Nachfolgeprojekte angeboten werden, gibt es schon ein erweitertes Angebot und die Plätze werden bis Ende des Jahres ausgebaut.

Zum Abschluss wurde am Standort spacelab_umwelt noch ein letztes Mal im Garten gefeiert und mit der Broschüre „spacelab_stories – Die Geschichte und Geschichten von spacelab“, die den Mitarbeiter*innen von den Modulleitungen überreicht wurde, die Arbeit aus 15 Jahren spacelab gefeiert.

Von Susanne Senekowitsch

Foto: Susanne Senekowitsch



Die Wien-Wahl zu Gast bei WUK m.power

Dijan hat viele Fragen. Auf sämtlichen Medien-Plattformen, die er regelmäßig konsumiert, werben diverse Parteien und deren Proponent*innen in bunten Videos und Bildern um seine Aufmerksamkeit und seine Stimme. Was sie ihm nicht bieten, sind Erklärungen zu den grundlegenden Details. Wie funktioniert Wählen eigentlich? Was ist eine BIER-Partei? Wie viele Stimmen brauchen Parteien, um in den Landtag einzuziehen? Und wie entscheidet man eigentlich, wen man wählt?

Auch Zeynab ist mit dem Thema eher überfordert. Wenn sie in der Früh in den Kurs fährt, lächeln freundliche Damen und Herren sie von Plakatwänden herab an – Menschen, mit denen sie nichts weiter verbindet, und die nur eines gemeinsam haben: sie alle möchten Zeynabs Stimme.

Ali Reza hingegen ist top informiert. Er liest alle Berichte zur Wahl in Wien, die ihm unterkommen und würde eigentlich sehr gerne mitwählen – eine informierte Entscheidung könnte er mittlerweile leicht treffen. Leider geht es ihm wie jeder dritten in Wien lebenden Person: er ist von den Landtags- und Gemeinderatswahlen im Oktober 2020 ausgeschlossen. Er darf hier leben, arbei-



Foto: WUK m.power

ten, Steuern bezahlen und Teil dieser Gesellschaft sein – aber das wahrscheinlich zentralste der demokratischen Rechte – das Wahlrecht – bleibt ihm, wie vielen anderen, verwehrt.

Schwerpunktthema: Demokratie

Gut, dass im Pflichtschulabschlusskurs bei WUK m.power, den die drei gemeinsam mit 60 anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen besuchen, Demokratie ein Schwerpunktthema ist. Und gut auch, dass das Trainer*innen-Team immer gerne aktuelle Ereignisse in den Unterricht einfließen lässt und wichtige Grundzüge unseres politischen Systems am liebsten an tagesaktuellen Beispielen erläutert. Wenn man weiß, wer die zur Wahl stehenden Politi-

ker*innen sind und was die von ihnen vertretenen Parteien für Wien wollen, findet man die einschlägigen Artikel und Berichte auch gleich viel spannender. Und: Überraschung! Die aktuellen politischen Diskussionen, das Verbindende und das Trennende, finden sich auch in den jeweiligen Gruppen wieder.

Politik und Demokratie sind bei m.power nämlich eher weniger theoretische, sondern mehr hemdsärmelige Themen zum Anfassen.

Da werden Wahlplakate designt, Themen abgestimmt und politische Diskussionen aufgegriffen und aus Sicht der Jugendlichen fortgeführt. Krönen der Abschluss ist dann die Teilnahme an der von SOS Mitmensch veranstalteten Pass Egal Wahl, die auch Menschen, denen das offizielle Wahlrecht verwehrt wird, offen steht. Das Hochamt der Demokratie zieht in die Kursräumlichkeiten bei m.power ein und hinterlässt eine feierlich demokratische Stimmung.

Wie die Jugendlichen gewählt haben, verraten sie übrigens nicht. Die Wahl ist schließlich geheim, werden wir belehrt. Und dieses, wie viele andere Rechte, die man in Demokratien genießt, haben sie in den letzten Tagen schätzen gelernt.

Von Sebastian Beer

GROSSES SCHIFF

Neue Projekte: E+ Round Trip und Our Planet our Future

Our Planet our Future ist ein Jugendaustauschprojekt. Es geht dabei darum, den Klimawandel zu bekämp-

fen, das Projekt richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahren.

Was erwartet dich? Du kannst online an einem kostenlosen Kursangebot der Vorbereitung auf einen Europäischen Freiwilligendienst, auf einen Jugendaustausch (15-30 Jahre) teilnehmen und in Kontakt mit Menschen kommen, die an diesen Projekten teilnehmen. Beide Projekt werden in Österreich vom Verein Großes Schiff, der im WUK tätig ist, koordi-

niert. Das Projekt E+ Round Trip wird auf Deutsch, Englisch, Italienisch und Rumänisch durchgeführt. Our Planet our Future wird auf Englisch durchgeführt werden.

Info-Termin: am Samstag 17. April 2021 im Harry Spiegel Saal im WUK, auf der Stiege 5, von 14 bis 18 Uhr. Bitte unbedingt um Anmeldung: grosses-schiff@grosses-schiff.org

Mehr Informationen:
<https://themobility.eu>



Kleine Studie

Zur Arbeitsweise der Freiland-Biolog*innen gehört das Sammeln von Tieren. Christine Ulm hat – im Unterschied zur Naturwissenschaft – keine lebenden Tiere gefangen, getötet und präpariert, sondern tote Fundstücke aus dem WUK über einen längeren Zeitraum zusammengetragen.

Wir sehen ein Stilleben – „unbewegtes Leben“ – oder treffender „Nature morte“ – tote Natur.

Hier wird auf künstlerische Weise eine Geschichte der Vergänglichkeit des Lebens und der alltäglichen Unaufmerksamkeit erzählt, gegenüber Lebewesen, die uns umgeben, uns in ihrer Zahl und Biomasse weit überflügeln

und die wir weitgehend ignorieren.

Christine Ulms Intervention hilft uns, hinzusehen und bei kontemplativer Betrachtung dieser zahllosen winzigen Kreaturen unsere Rolle in der Welt zu überdenken.

„Natura in minima maxima“ – „die Natur ist in den kleinsten Dingen am größten!“

*Ausschnitt aus der Rede von Peter Iwaniewicz zur Eröffnung der Ausstellung „Kleine Studie“ von Christine Johanna Ulm in der Kunstzelle am 30.10.2020
Die Ausstellung ist noch bis 15. Jänner 2021 zu sehen.*

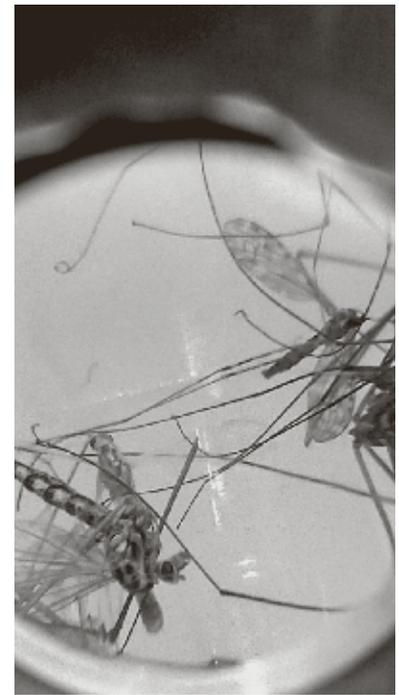


Foto: Christine Baumann

WUK-RADIO

► 07.12.2020: Die „Zwa Goschn-Oper“

Astrid Roenig ist im WUK über den Contact Improvisation Jam verortet, eben hat sie gemeinsam mit Sabine Federspieler das Kabarett-Programm „Zwa Goschn-Oper“ am Start: Tanz, Gesang und freche Texte.

► 14.12.2020: Interkulturelle Pädagogik und Migrationspädagogik

Der Verein Kukele gestaltete im Oktober auf Anfrage von WienXtra für „Bildung im Mittelpunkt“ (BiM) eine Fortbildung unter dem Titel „Interkulturelle Pädagogik und Migrationspädagogik“. Die Teilnehmer*innen arbeiten als Freizeitpädagog*innen an Volkshochschulen in Wien und setzen sich tagtäglich mit Interkulturalität, Diversität und Inklusion auseinander.

► 21.12.2020: Sonja Amman in Memoria

Im Oktober 2020 verstarb Sonja Amman. Sie war lange Jahre im WUK beschäftigt. 2005 verfasste sie gemeinsam mit zwei Kolleginnen das Drehbuch des Films „Vienna Lost Daughters“, in dem vertriebene jüdische Wienerinnen, die in New York ihre eigenen

kleine Freundschaftszirkel pflegen, liebevoll porträtiert werden. WUK-Radio hat damals mit Sonja Amman eine Sendung zum Film produziert und in Erinnerung an Sonja strahlen wir diese Sendung nun nochmals aus.

► 28.12.2020: Greenskills; Permakultur und die Kleine Stadtfarm

Wie können wir auch im städtischen Umfeld mehr mit der Natur und zu ihrer Regeneration machen? WUK-Radio berichtet über eine Führung in der Kleinen Stadtfarm mit einem Einblick in die Herstellung von Terra Preta und angewandte Permakultur.

WUK Radio läuft jeden Montag von 16:30 bis 17 Uhr auf Radio Orange 94.0 und im Kabel auf 92,7 Mhz.

WUK-Radiotermine und Sendungen zum Nachhören: www.wuk.at bzw. <https://cba.fro.at/series/wuk-radio>

